

# Complicationes vitae



Erwin Schwentner

Man spricht von Komplikationen, wenn der im Allgemeinen zu erwartende Lebensverlauf auf unliebsame Weise gestört, unterbrochen wird. Einfache Erklärungsmodelle gehen davon aus, dass ohnehin alles „von oben“ gesteuert, also vorgegeben sei, schicksalhaft und unbeeinflussbar ablaufe. Götter oder sonstige Wesen bestimmen die Abläufe, von der Geburt bis zum Tod (und noch danach). Es sind gewissermaßen beruhigende Modelle, die Komplikationen miteinbeziehen und keinen anderen Menschen dafür verantwortlich machen. Hier also nur einige skulpturale Assoziationen zu diesem komplexen Thema.



Mechanisches Modell zur Erklärung menschlichen Verhaltens

Zugleich aber bleiben diese meist religiösen Modelle der Vorbestimmtheit insoweit unbefriedigend, als sie das menschliche Bedürfnis nach dem Vorhandensein eines Handlungsspielraums als Basis eines selbstbestimmten Lebens ignorieren.

Schon der einfache Mensch, hier ein Mensch namens Huber, beginnt darüber nachzudenken. Oft lautet das Ergebnis dieser Überlegungen schlicht: Selber schuld, jeder.



Anders Philosophen (hier Kant) und neuerdings vermehrt Humanwissenschaftler, die sich intensivst mit der ewigen Frage herumquälen, ob der Wille des Menschen frei sei oder nicht.

Die These, der Mensch entscheide sich frei, lässt aber außer Acht, dass sich Komplikationen häufig Umständen verdanken, die der Einzelne nicht voraussehen oder selbst bestimmen kann. Man denke an naturgegebene Verknappung der Ressourcen, etwa an Missernten oder an die Ölkrise.



Wir sind so froh, unser Scheich bringt uns jeden Tag frisches Öl

Freilich können Komplikationen auch zu spontanen, geradezu mechanischen Entladungen führen, die darauf abzielen, den Störfaktor zu eliminieren. Das kann plötzlich und unversehens auftretende Konkurrenten, zum Beispiel Nebebuhler, ebenso betreffen wie sonstige, als gefährlich oder überflüssig erkannte Mitmenschen.



Werden derartige Mechanismen sublimiert auf eine andere Ebene gebracht, kann dies allerdings wieder zu weiteren Komplikationen führen.



So können Sieger aussehen

Weit verbreitet ist auch das Straucheln, der Sturz. Ob im Haushalt oder in der Karriere, beides kann fatale Folgen haben und Lebenspläne ziemlich stören.



Der Sturz des Managers



Schwere Beschädigungen können nicht mehr nur als Komplikationen gesehen werden. Eine Rückkehr zu einem Leben wie zuvor wird nicht mehr möglich, beim Tod schon gar nicht mehr. Er wird auch von den Überlebenden als etwas Endgültiges angesehen. Im Unterschied zu einer Komplikation, der weniger nachhaltige Wirkung zugemessen wird, ist der Tod des Anderen beeindruckender, weil er das eigene Überleben als Triumph erscheinen lässt. Manche Menschen beginnen im vorgerückten Alter bei der Lektüre der Zeitung zuerst mit den Parten, um dann scheinheilig betroffen zu lamentieren, dass jetzt auch der oder die gestorben sei – dass ihnen das glücklicher Weise noch nicht passiert ist, setzen sie nicht mehr hinzu.



Zwei Frauen betrachten interessiert einen völlig gebrochenen Mann



Natürlich können wiederholte Komplikationen auch zu tiefliegenden Krisen führen, mündend in bemitleidenswerten Zuständen wie Verzweiflung, Depression.



Soziale und kulturelle Veränderungen in einer Gesellschaft können allerdings Tendenzen verstärken, schon einfachen Krisen und Komplikationen einen besonderen Stellenwert beizumessen, Reaktionen darauf zu pathologisieren (Depression als „Krankheit unserer Zeit“). Auf diese Weise entwickelt sich eine neue „Untergangskonkurrenz“. Als Konsequenz kann sich ein Ausufern therapeutischer Lösungsangebote einstellen.



Meine Depression ist viel schwerer als deine

Die Lösung schwerer Krisen wird aber letztlich sogar im Selbstmord gesucht, der ultimativen und oft auch demonstrativen Form radikaler Lebensveränderung. So bedauernswert sich Derartiges entwickelt, so absurd nutzlos, ja fast lächerlich, erweist sich der Freitod (ein phylogenetischer Fehlgriff?) mit Blick auf ein umfassendes Weltgeschehen. Mir ist nicht bekannt, dass Tiere zu solchen Lösungen kommen, obwohl manche genug Anlass dazu hätten, wenn man z.B. an Legebatterien denkt. Religionen verbieten sogar den Selbstmord, freilich ohne zu berücksichtigen, dass er aus religiösen Motiven begangen stets aner kennenswert schien.



Skeptischer Selbstwürger

Bleibt als Lösung noch der Schlaf, das Abschalten vom aktuellen Geschehen. Man sagt auch über Irritierendes: „Das muss ich noch überschlafen“. Nicht oder schlecht einschlafen können verhindert Beruhigung, Entspannung, aus Komplikationen werden Dämonen. Gesunder Schlaf kann allerdings auch dabei helfen, Beziehungsprobleme besser zu lösen. Wo vorher heftiger Streit war, ist jetzt Ruhe eingekehrt.



Finale Gefühle

„Du musst dein Leben ändern“ (R.M.Rilke) . . . .



. . . . und die Zügel selbst in die Hand nehmen! (E.Schwentner)

„Der Wagenlenker“  
(frei nach Pythagoras von Samos, 470 v.Chr., Archäologisches Museum von Delphi)